

# Typisch Glaube:

## Was Glaube ist, wie Glaube entsteht und was Glaube bewirkt

Predigt über **Römer 10,9-17**<sup>1</sup>

---

### 1. Was Glaube ist

„Wissen Sie schon das Neueste?

Mein Freund hat wegen seines Glaubens die Wohnung verloren“, berichtet Karl seinem Pfarrer.

„Das ist ja schrecklich. Wie ist denn das passiert?“, fragt der Pfarrer tief gerührt.

„Er war in dem guten Glauben, er müsse ab diesem Jahr keine Miete mehr zahlen, weil der Besitzer sein Haus doch jetzt abbezahlt hat.“

Wer im guten Glauben etwas glaubt,  
dem ist manchmal der Verstand geraubt.

Glaube:

Das ist für die einen etwas Lächerliches oder Vorgestriges.

Und für die anderen etwas ganz Selbstverständliches:

Klar hat jeder seinen Glauben, zumindest in der Kirche.

Paulus schreibt hier in Römer 10 über den Glauben:

für die einen etwas völlig Antiquiertes, für die anderen etwas Selbstredendes und deshalb für alle beide etwas Langweiliges.

Muss man sich wirklich bei diesem Thema aufhalten oder sich damit immer wieder beschäftigen?

Und die sich dauernd mit dem Glauben beschäftigen, sind das nicht allzumal komische Typen?

Aber vielleicht gibt es ja auch verschiedene Typen von Glauben?

Z.B. den allgemeinen Glauben an eine höhere Macht, die es schon geben wird und die wir GOTT nennen.

Oder den Glauben, dass noch etwas anderes wichtig ist außer Geld

und deshalb bestimmte christliche Werte einem Menschen und einer Gesellschaft gut tun.

Beide Typen von Glauben sehen etwas Richtiges.

Aber für den Glauben, den Paulus beschreibt, ist noch etwas anderes typisch.

Er redet von dem **Glauben, der gerecht macht**.

Also nicht von dem Glauben, der sich etwas zurecht macht, so dass es für das eigene Leben passt.

Sondern von dem Glauben, der dazu führt,

dass ich GOTT recht bin und zu GOTT passe und da alles o.k. ist.

Tatsächlich!

Außerdem redet Paulus nicht von einem **Glauben**, der beruhigt, sondern von einem, **der rettet!**

Rettung kann etwas Aufregendes sein! Da ist Gefahr im Verzug, Lebensgefahr!

Jemand ist vom Tod bedroht und wird da rausgeholt:

Und dann ist er außer Lebensgefahr, sicher, geborgen.

Und das für immer, sagt die Bibel! Der Tod kann ihm nichts mehr anhaben.

Und drittens geht es nicht um einen Glauben, der die eigenen Reserven mobilisiert, sondern um den **Glauben, der Anteil am Reichtum GOTTES** hat.

Dieser Glaube erfährt, wie reich GOTT ist und beschenkt.

---

<sup>1</sup> Predigttext für den 17. Sonntag nach Trinitatis, Reihe III (Epistel). Bis 2018 Reihe II

Ist das zu schön, um wahr zu sein?  
 Nein, es ist zu wahr, um daran gelangweilt vorbeizugehen!  
 Es geht nicht nur um einen schönen religiösen Sonntagsspaziergang  
 sondern um den Weg, auf dem ich vor GOTT gerecht werde  
 und von GOTT gerettet werde und von GOTT reich beschenkt werde.  
 Und dieser Glaube ist göttlich!  
 Den kann ich nicht menschlich machen.  
 Er ist kein selbstgebasteltes Produkt, sondern ein Gottesgeschenk!  
 Und doch bin ich als Mensch voll gefragt.  
 Dieser Glaube heißt GOTT willkommen,  
 damit ER die Dinge selber bewirkt und in Ordnung bringt für uns.  
 Und das ändert uns und macht uns neu.

## 2. Wie entsteht Glaube?

Wie entsteht solcher Glaube?  
 Dieser Glaube muss sozusagen **gesendet** und **empfangen** werden!  
 GOTT **sendet** Seinen Sohn Jesus. Das ist passiert.  
 Und dann sendet ER Menschen, die von Jesus weitersagen.  
 Luther übersetzt: *Prediger*.  
 Aber die Worte „Prediger“ oder „predigen“ oder „Predigt“ in unserem Sinne  
 gibt es gar nicht im Urtext des Neuen Testaments!  
 Sie gehören nur zu Luthers Lieblingsworten.  
 Und so finden wir sie immer wieder in seiner Übersetzung.  
 Hier steht: Diese Menschen *verkündigen als Herolde*.  
 Ein Herold war damals ein Ausrufer, der eine Botschaft weitergegeben hat,  
 die ihm sein Herr, ein König oder Fürst, aufgetragen hat.  
 Er hat nichts Eigenes weitergegeben, auch nicht seine Meinung oder seinen Kommentar  
 oder seine Gefühle dazu, sondern lediglich die ihm anvertraute Botschaft.  
 Die hatte er auszurichten, und zwar Wort für Wort, mit der Autorität seines Herrn.  
 D.h. für den Inhalt und die Konsequenzen daraus und die Wirkung  
 war er nicht selbst verantwortlich, das war Sache seines Herrn.  
 Vielleicht könnte man den damaligen Herold  
 mit dem heutigen Regierungssprecher vergleichen.  
 Er hat das auszurichten, was die Regierung verlauten lässt,  
 entschieden hat, getan hat, auf den Weg gebracht hat  
 oder wie sie zu einer bestimmten Sache steht.  
 Entsprechend die Boten GOTTES:  
 Sie haben auszurichten, was GOTT verlauten lässt, was ER entschieden hat, getan hat,  
 was GOTT auf den Weg gebracht hat und wie ER zu bestimmten Sachen steht.  
 Das ist also GOTTES Aktivität bei der Entstehung des Glaubens: ER sendet Sein Wort.  
 Die Boten, die GOTT sendet, geben das Wort von Christus weiter.

Es gibt im Griechischen zwei Worte für „Wort“:  
 Das eine heißt „*Logos*“ – logisch: das ist der logische, immer gültige und sinnvolle  
 Gedanke,  
 die allgemeingültige Wahrheit.  
 Das andere ist „*Rhema*“: das konkrete, in eine bestimmte Situation und Zeit  
 hineingesprochene Wort, das persönlich anspricht und jetzt gilt und aktuell ist.  
 Dieses „*Rhema*“-Wort haben die Boten GOTTES weiterzugeben!

Also nicht fromme Allgemeinplätze,  
irgendwas Richtiges aus frommen Büchern oder auch der Bibel  
oder aus dem angesammelten frommen Wissensschatz.  
Sondern der Bote GOTTES muss das lebendige Wort von Christus,  
das jetzt gilt und dran ist, von GOTT gehört haben  
und er muss von GOTT autorisiert sein, das weiterzusagen!  
Und so entsteht biblischer Glaube.  
Will oder muss damit sagen:  
Nicht jedes fromme Reden religiöser Menschen oder professioneller Prediger  
bewirkt biblischen, lebendigen Glauben!  
Der entsteht nur, wenn GOTT Sein lebendiges, aktuelles Wort sendet! Das ist Sein Tun!

Was gesendet wird, muss allerdings **empfangen** werden, und das ist unser Part.  
Also das Hören.  
Aber nicht „hören“ nach dem Motto: „Na, mal sehen, was dieser Typ von Verkündiger  
oder der liebe GOTT hier wieder so zu sagen hat und was davon annehmbar ist...“  
Nicht das „Über-Hören“, im Sinne von Vorbeihören oder auch so,  
dass ich über der Sache stehe und was mir nicht passt, das rangiere ich aus.  
Und am Ende hat meine Meinung und Erfahrung weiter den Vorrang.  
Sondern hier<sup>2</sup> ist vom „Darunter-Hören“ die Rede:  
Ich ordne mich dem gehörten Wort unter,  
ich ordne mich GOTT unter und dem, was ER sagt.  
Das griechische Wort „*darunter-hören*“ übersetzen wir in der Regel im Deutschen mit  
„*ge-horchen*“: Wir horchen, was gesagt wird und richten uns danach, nehmen es an,  
tun es.  
Aus diesem gehorsamen Hören entsteht der Glaube.  
Paulus fasst das in Vers 17 noch einmal zusammen:  
Luther: *So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.*  
Wörtlich: *So kommt der Glaube aus dem Hören, dem Gehörten, der Botschaft,*  
*aber das Hören, das Gehörte, die Botschaft*  
*(kommt) durch das Wort, das Rhema-Wort Christi.*  
Dort wo Christus zu uns redet und wir das hören, aufnehmen und empfangen,  
da entsteht und wächst der Glaube.

Wenn Glaube nicht vorhanden, klein oder schwach ist, kann das demzufolge daran liegen,  
dass nicht richtig gesendet wird, also dass Kirche und Christen versagen,  
weil sie das lebendige Wort von Christus nicht in Vollmacht ausrichten,  
sondern schweigen oder es verwässern oder verfälschen  
oder nur eigenes frommes Zeug reden, das nicht vom Himmel her autorisiert ist.  
Dann kann kein lebendiger Glaube entstehen.  
Von nichts kommt nichts. Und von etwas Falschem kommt nur Falsches.  
Wenn nicht richtig gesendet wird, kann nichts oder nichts Richtiges empfangen werden.  
Aber es kann auch daran liegen, dass nicht richtig empfangen wird, gehört wird,  
dass man sich nicht unter GOTTES Wort stellt und es aufnimmt und annimmt,  
dass man nicht „unter das Wort kommt“.  
Wobei wir beachten müssen: GOTTES Wort sagen können und hören können  
ist immer abhängig vom Wirken des Geistes GOTTES.  
Darum dürfen und müssen wir beten und bitten.  
Glaube ist also kein Allerweltsprodukt und kein Zufallsprodukt  
und auch nichts, was wir dem Zufall überlassen können.

---

<sup>2</sup> im Urtext Vers 16

GOTT sendet und beruft.

Aber jeder ist verantwortlich für das Empfangen, das Hören.

Jeder darf und muss aktiv das lebendige Reden GOTTES aufnehmen:

Etwa beim Bibel lesen oder durch gute, geistliche Bücher oder Sendungen  
oder CDs und DVDs und was es alles gibt

oder eben durch die Verkündigung von GOTTES Wort.

So entsteht und wächst Glaube.

Und der wirkt sich aus. Und zwar ganz vielfältig.

### 3. Was Glaube bewirkt

Zwei Auswirkungen werden hier speziell genannt, auf die ich noch kurz eingehen will.  
Beide hängen mit dem Mund zusammen.

Glaube ist im Herzen, aber es gibt eine Verbindung zwischen Herz und Mund:

*Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.*<sup>3</sup>

Nur toter oder kranker Glaube gammelt im Herzen vor sich hin!

Lebendiger Glaube kommt aus dem Mund heraus.

Paulus nennt das Bekenntnis und das Gebet.

Alles, was wir reden, ist ein **Bekenntnis** von dem, was in unserem Herzen ist.

Oft lautet dieses Bekenntnis:

Ich glaube an die allmächtigen Verhältnisse

und daran, dass alles immer bescheidener wird...

Das Bekenntnis des Glaubens lautet: *Jesus ist Herr!* ER hat alle Macht!

Das muss gesagt werden um gerettet zu sein, steht hier (V. 9-10).

Ein Bekenntnis ist etwas, wo andere zuhören.

Das Wort des Glaubens: GOTT ist bei mir willkommen.

Ich lasse IHN Sein Werk in mir tun, dass ER alles in Ordnung bringt und heil macht.

Jesus ist mein Herr, der Chef meines Lebens, es geht nach IHM und ER bestimmt alles,  
nichts und niemand anderes.

Es ist gut, das vor einem Zeugen fest zu machen und zu bekennen,  
dass das mal ausgesprochen und klar ist.

Und dann darf das immer mehr mein Denken und Fühlen  
und Reden und Handeln bestimmen:

Weil Jesus Chef ist, gibt es keinen Grund zur Panik

und auch keinen zu negativem, destruktivem Gerede und Gejammer.

Sondern ich habe Hoffnung! GOTTES Wege sind perfekt! GOTT kommt zum Ziel!

Weil Jesus Herr ist, gibt es auch keinen Grund, falschen Dingen nachzugeben  
oder den richtigen Schritten auszuweichen. Bekenntnis.

Das Zweite, was Paulus nennt, ist das **Gebet**:

*Wie sollen sie den anrufen, an den sie nicht glauben?*, fragt er.

Ein Gebet ohne Glauben ist wie ein Telefongespräch ohne Netzanschluss.

Das ist dann bloß ein Selbstgespräch. Das mag manchmal gut tun.

Aber man bleibt bei sich selbst und den eigenen Möglichkeiten.

Das wichtigste Gebet ist das um Rettung!

Und dann weiß ich: Durch Jesus bin ich GOTT recht.

---

<sup>3</sup> Matth 12,34; Luk 6,45

Und dann kann ich mit allen Anliegen zu dem GOTT kommen.  
*ER ist reich ist für alle, die IHN anrufen, egal, woher sie kommen.*  
 Aber auch da muss ich im Glauben kommen.  
 Deshalb kann es gut oder notwendig sein, erstmal zu prüfen:  
 Traue ich GOTT zu, dass ER hier antwortet und hilft?  
 Und wenn nicht, dass ich GOTT bitte: *„Ich will glauben, hilf meinem Unglauben!“*  
 Zeig mir, wie Du das jetzt siehst! Gib mir ein Wort, eine Verheißung, eine Zusage,  
 worauf sich mein Glaube gründen kann und er wachsen kann.“  
 Und dann muss ich warten und hören, vielleicht lesen und suchen,  
 bis mir ein Wort von GOTT ins Herz fällt, das Glauben weckt!  
 Und mit diesem Glauben darf ich dann beten und GOTT wird antworten.  
 Merken wir, wie spannend das ist?

Glaube ist nichts für Dummies, sondern etwas für alle, die GOTT wirklich erleben wollen.  
 Glaube ist weder ein Allerwelts- noch ein Zufallsprodukt,  
 sondern ein göttliches Geschenk, das ich als Mensch empfangen darf  
 und das sich sehr stark auswirkt.

Manchmal scheint es so zu sein:  
*Unser Glaube siecht dahin, weil ihn die Welt überwunden hat.*  
 Aber eigentlich geht es so lang: *Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!*<sup>5</sup>

Es ist noch kein Glaubensheld vom Himmel gefallen.  
 Sondern wir dürfen Glauben empfangen,  
 und unser Glaube - selbst wenn er noch so klein und winzig wäre -  
 darf wachsen, immer mehr, Tag um Tag.  
 Glaube entsteht und wächst, wo wir mit dem Herzen hören, was GOTT sagt.

## Gebet:

Himmlischer Vater, wir danken Dir für Dein Wort, das Du uns gibst.  
 Wir danken dir, dass Du uns Menschen an die Seite gestellt hast,  
 die uns den Glauben lieb gemacht haben. Durch so viele Menschen hast Du uns geholfen.  
 Danke für alle, die für uns beten und uns vorleben, was Glauben bedeutet.  
 Danke für allen Glauben, den Du uns schon geschenkt hast.  
 Wir bitten Dich: Hilf uns Dein Wort so zu hören, dass weiter Glauben entsteht und wächst.  
 Du weißt, wo wir das besonders nötig haben.  
 Wir sagen es Dir in der **Stille...**  
 Hilf uns, Dein rettendes und heilendes Wort ganz persönlich zu hören und zu nehmen  
 und dann das zu empfangen, was es sagt.  
 Und dann hilf uns auch, Deine Zeugen zu sein und Dein Wort weiterzusagen,  
 damit noch mehr Menschen zum Glauben kommen.  
 Segne alle Mitarbeiter, die es zu ihrem Beruf gemacht haben, Dein Wort weiterzugeben.  
 Hilf ihnen, in ihrer Berufung zu leben  
 und Deine Kraft und Inspiration zu suchen und zu empfangen.  
 So bitten wir auch für Deine Kirche und alle ihre Boten, ja für uns selbst,  
 dass wir glaubwürdige Zeugen sind in einer Welt, die Dich nicht kennt.  
 Wir bitten Dich: erwecke Du unsere Gemeinden und unser Land und fang bei uns an.  
 Du bist der große GOTT, der uns durch den Glauben in Sein großes Tun einbezieht.  
 Danke! Amen!

<sup>4</sup> entsprechend Markus 9,24

<sup>5</sup> 1. Joh 5,4 – Wochenspruch für den 17. Sonntag nach Trinitatis!